

Bieler Tagblatt

heute
Stellenmarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch,
23. August 2017

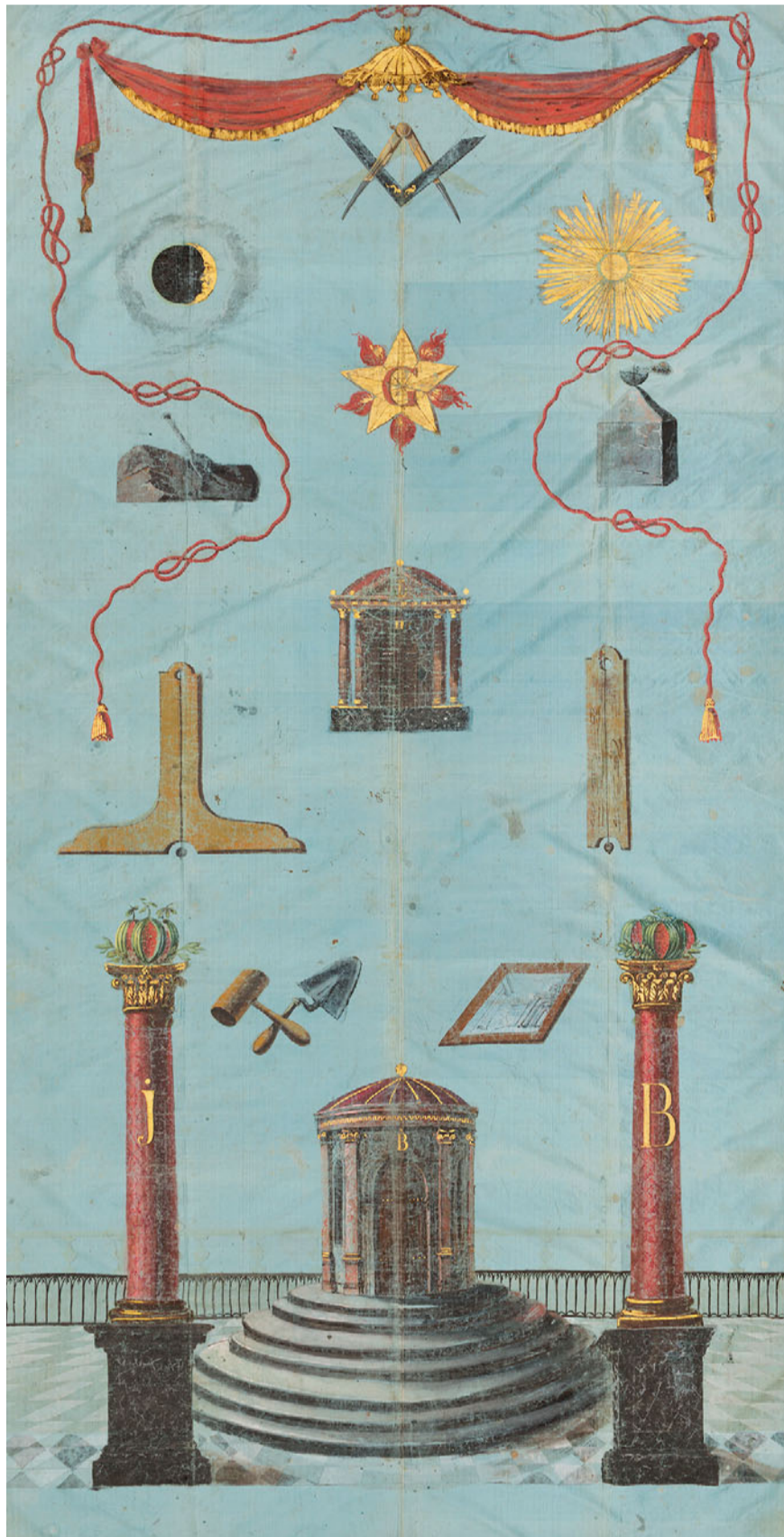
www.bielertagblatt.ch

Bielerseewein fürs Kloster
Wie das Kloster Engelberg und sein Rebgut am Bielersee wieder zusammengekommen sind. – Seite 7

Farbe macht Appetit
Orange, rot, gelb: Lebensmittel in diesen Farben animieren uns. Warum? – Seite 12

Trump macht Kehrtwende
US-Präsident Donald Trump will in Afghanistan die US-Truppen aufstocken. – Seite 20

Bruderschaft mit Zirkel und Winkelmass



Ausstellung Die Freimaurer sind so geheimnisvoll wie die Symbole auf diesem Teppich. Eine Ausstellung gibt Einblick in diese Bruderschaft. *ahb* Bild: Christine Moor/zvg – **Brennpunkt** Seiten 2 und 3

Die Wirtschaft wehrt sich

Robotersteuer Im Kanton Genf fordern linke Politiker eine Strafsteuer auf Self-scanning-Kassen. Bis zu 10 000 Franken pro Monat und Maschine verlangen sie. Der Hintergrund der Forderung ist die alte Befürchtung, dass Maschinen Arbeitsplätze und damit auch Steuer-substrat vernichten. Die fortschreitende Digitalisierung hat in jüngster Zeit diese Befürchtung wieder verstärkt.

Nun schaltet sich der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse in die Diskussion ein. Mit der Denkfabrik Wire hat er eine Studie über die Digitalisierung erarbeitet. Darin macht er deutlich, dass er von Robotersteuern nichts hält. Chefökonom Rudolf Minsch hält dazu fest: «Damit würden wir uns isolieren und einen hilflosen Versuch starten, den Strukturwandel zu bremsen. Dieser lässt sich aber nicht aufhalten.» Economiesuisse warnt davor, mit «Regulierungsrezepten von gestern» auf die Digitalisierung zu reagieren. Statt neue Konkurrenten wie Uber oder Airbnb zu bestrafen, solle die Politik lieber bisherige Anbietern mehr Freiheiten geben. Im konkreten Fall des Taxigewerbes bedeutet dies für Economiesuisse: Bevor der Staat Uber verbietet, soll er lieber den Taxis mehr Freiheit geben – nach dem Motto «Gleich lange Spiesse für alle».

bw/met/sny/sda – **Schweiz** Seite 19

Betreibungen: Biel ist Spitzenreiter

Schulden In der Region Biel ist innerhalb Jahresfrist die Zahl der Betreibungen um 3400 gestiegen.

Die Menschen, die in der Schweiz leben, entwickeln sich zu einem Volk von Schuldnern. Laut dem Bundesamt für Statistik hat ein gutes Viertel der Haushalte mindestens zwei verschiedene Schuldenarten. Dies ist ein Alarmsignal: Ab zwei Schuldenarten besteht ein Risiko, dass sich die Haushalte überschulden. Im schlimmsten Fall besteht die Gefahr, dass Rechnungen nicht mehr bezahlt werden können und dass es in der Folge zu Betreibungen kommt.

Der Trend zur Verschuldung zeichnet sich im Kanton Bern nirgendwo so deutlich ab wie im Verwaltungskreis Biel. Seit Jahren steigt die Zahl der Betreibungen – im ersten Halbjahr 2017 gar um satte elf Prozent im Vergleich zu den ersten sechs Monaten im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum sind die Betreibungen im Kanton um sieben Prozent gestiegen.

Offen bleiben die Gründe für dieses Phänomen. Sinkt etwa die Zahlungsmoral? Sind stagnierende Löhne dafür ver-

antwortlich, dass das Budget von immer mehr Personen aus dem Lot gerät? Oder ist es der lockere Umgang mit dem Geld?

Die Statistiken der Betreibungsämter geben darauf keine Antwort; erfasst wird ausschliesslich die Zahl der Betreibungen. Auch Schuldenberater Marco Roncoroni hat keinen Überblick. Denn die Berner Schuldenberatung wird von Leuten aufgesucht, die etwas gegen ihre Schulden unternehmen wollen: Wer den Kopf in den Sand steckt, resigniert hat oder sich um die Schulden foutiert, taucht dort nicht auf.

Seit Jahren kämpft die Berner Schuldenberatung dafür, dass die freiwillige Quellsteuer eingeführt wird. Denn Steuerschulden sind besonders tückisch: Bis zu zwei Jahre lang erhalten die Schuldner lediglich Mahnungen. Wenn sie dann betrieben werden, haben sie bereits einen stattlichen Schuldenberg angehäuft, den sie oft kaum mehr abtragen können. *LT* – **Region** Seite 4

Verunsicherte Pferdekäufer

Schönbühl In Schönbühl sind vermutlich mehrere Pferde der Schweizer Armee erkrankt. Sie zeigten die Symptome der Infektionskrankheit Druse, bestätigt Jürg Liechti, Kommandant des Kompetenzzentrums Veterinärdienste und Armeetierte. Er hält es für wahrscheinlich, dass der Erreger durch jene Pferde eingeschleppt wurde, die im Kanton Thurgau von einem mutmasslichen Tierquälär gehalten wurden und in den letzten Tagen von der Armee gepflegt wurden. Die Krankheit könnte aber auch auf ganz anderen Wegen, etwa durch Besucher, in die Kaserne gelangt sein. Allerdings: Die Behörden hatten bei der Beschlagnahmung der Tiere einen Hinweis auf Druse-Verdacht erhalten, aber nicht darüber informiert. *rei* – **Kanton Bern** Seite 9

Die Gurzelen ist für Bieler Genossenschaften essenziell

Biel Bis ins Jahr 2035 wollen die Bieler Wohnbaugenossenschaften ihren Anteil auf dem Wohnungsmarkt von heute 14 auf 20 Prozent steigern. Die Stadt unterstützt das Vorhaben, so wurde es im Reglement zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus festgeschrieben, welches vor rund einem Jahr verabschiedet wurde. Dasselbe Reglement sieht zudem vor, dass für die Überbauung auf dem Gurzelen-Areal mindestens die Hälfte der Bruttogeschossfläche durch gemeinnützige Wohnbauträger realisiert wird. Nun sagen aber die Genossenschaften: Um das erstgenannte Ziel erreichen zu können, reicht die Hälfte auf der Gurzelen bei weitem nicht. Sie fordern, das ganze Areal bebauen zu können.

Konkret will die gemeinnützige Investorengemeinschaft Gurzelen Plus, bestehend aus sieben Genossenschaften, 70 bis 100 Millionen Franken investieren, um zwischen 250 und 350 Wohnungen zu bauen. Das hat der Zusammenschluss gestern bekannt gegeben. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei die einzige Organisation ein, die nicht in Biel zuhause ist: die Logis Suisse AG mit Sitz in Baden (AG). Sie hat die Federführung des Projekts übernommen und wird im nächsten Jahr auch die Verhandlungen mit der Stadt Biel um das Baurecht auf der Gurzelen führen. Im Gegenzug will die Wohnbaugesellschaft mindestens 70 gemeinnützige Wohnungen im Zentrum von Biel selber realisieren. *lsg* – **Region** Seite 6

Seeländer Duell im Schweizer Cup

Handball Obwohl der HS Biel in die Nationalliga B aufgestiegen ist, kommt es morgen noch einmal zum Duell mit Lyss. Möglich gemacht hat diese Neuaufgabe des Seeländer Derbys die Auslosung im Schweizer Cup. Der Erstligist PSG Lyss genießt in den Sechzehntelfinals gegen den Oberklassigen Heimrecht und wird im Grien alles daran setzen, um dem Favoriten das Leben so schwer wie möglich zu machen. Viel Arbeit erwarten die Torhüter – diese freuen sich riesig auf dieses Derby. Speziell der Bieler Simon Heyder und sein Gegenüber Michael Baumgartner, die auch schon für den anderen Klub gespielt hatten. *fri* – **Sport** Seite 13

EVP will Sitz zurückerobern

Lyss Die Evangelische Volkspartei Lyss-Busswil möchte wieder in den Gemeinderat. 2005 hatte die Partei aufgrund der Sitzreduktion ihren Sitz verloren. Nun stellen sich fünf Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl, Spitzenkandidatin ist die amtierende Grossrätin Christine Schnegg. Die weiss auch bereits, welches Ressort sie am liebsten übernehmen würde: «Das Ressort Soziales ist auch im Kantonsparlament mein Dossier.» Neben ihr kandidieren die derzeitigen Parlamentarier Sabina Heimberg, Hansueli Bourquin und Jürgen Gerber sowie der 23-jährige Polit-Newcomer Raphael Brunner. *ab* – **Region** Seite 8

BT heute

Kinderblatt Anne schreibt und schreibt

Die 13-jährige Anne Marti stellt sich anlässlich eines Schnuppertags beim «Bieler Tagblatt» vor. Ihr liebstes Hobby: Schreiben. – *Seite 11*

Sport Youngsters im Fokus

Das Traditionsfest auf dem Unspunnen könnte zur Bühne für die neue Schwinger-Generation werden. – *Seite 15*

Die Letzte Todesursache: Wildes Bauen

Nach dem Erdbeben mit mindestens zwei Toten auf der italienischen Ferieninsel Ischia werden Vorwürfe gegen das Baugewerbe geäussert. – *Seite 24*

Wetter

Seite 24

15°/28°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbrieft
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Heute auf bielertagblatt.ch

Begegnung mit einem heimlichen Weltmeister

Unser Chef berichtet im persönlichen Blog von privaten und beruflichen Erlebnissen: www.bielertagblatt.ch/krawattenzwang

Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino	8/22
Todesanzeigen	10
Forum/Sudoku	22
Stellenmarkt	21
TV+Radio	23
Immobilienmarkt	Di/Do
Wetter	24

Die Gurzelen ist entscheidend für den Erfolg

Biel Sieben Genossenschaften wollen auf der Gurzelen bis zu 350 gemeinnützige Wohnungen realisieren. Sie sind bereit, gegen 100 Millionen Franken zu investieren. Nur so sei es realistisch, in Biel auf dem Wohnungsmarkt den angestrebten Anteil zu erreichen.

Lino Schaeren

Die Wohnüberbauung Gurzelen im Zentrum der Stadt Biel wird zu mindestens 50 Prozent von gemeinnützigen Wohnbauträgern realisiert. Das garantiert das Reglement zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, das der Bieler Stadtrat vor 14 Monaten verabschiedet hat. Die Bieler Wohnbaugenossenschaften wollen nun aber mehr: Gestern hat ein Zusammenschluss von sieben Wohnbauträgern, der sich «Gemeinnützige Investitionsgemeinschaft Gurzelenplus» nennt, bekräftigt, man sei gewillt, das gesamte Areal zu bebauen – und entwickle ein entsprechendes Projekt. Aus der Minimalforderung von 50 Prozent ist nun also eine maximale geworden. Und auch dies begründen die Genossenschaften mit dem erwähnten Reglement.

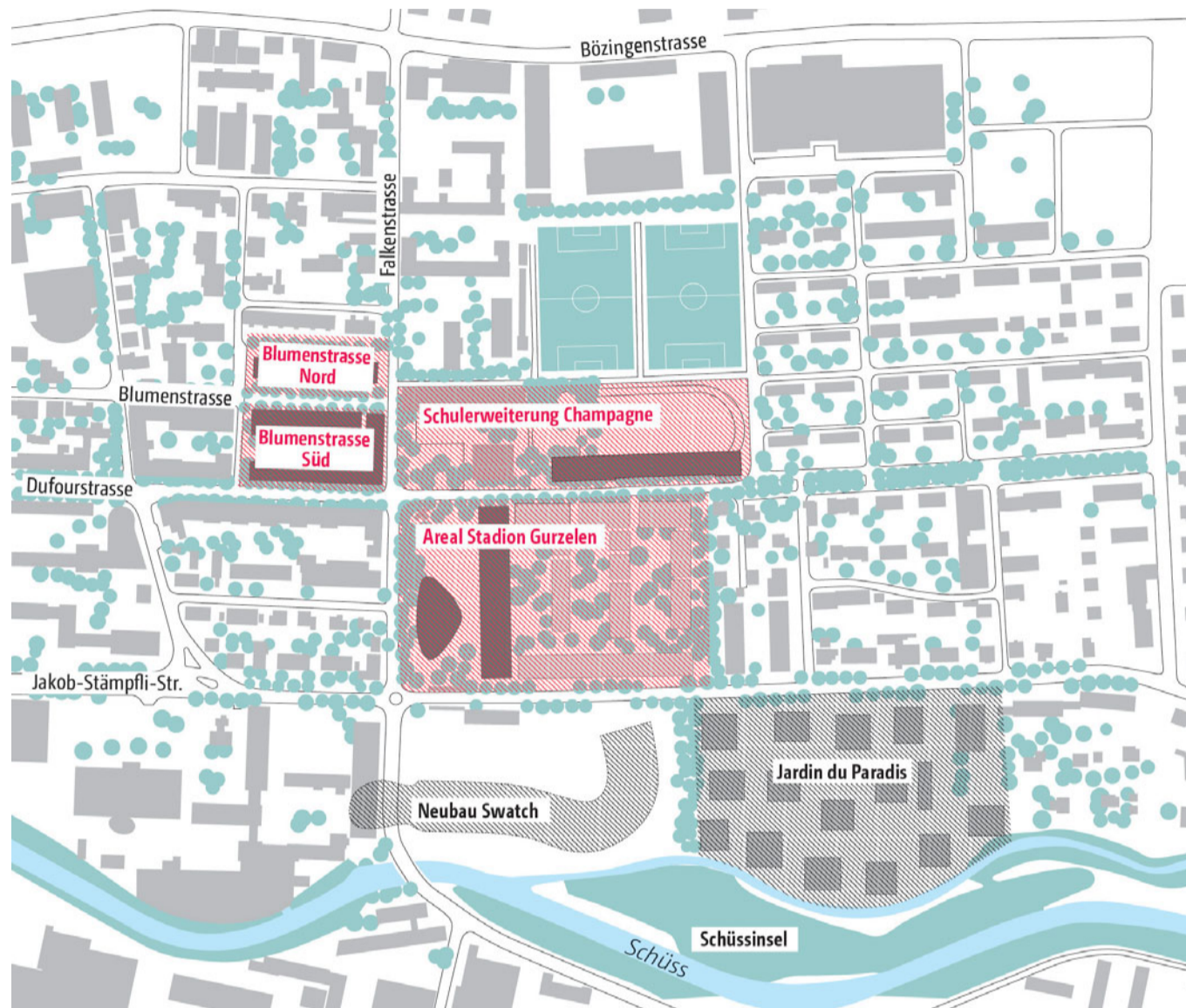
Dieses sieht nebst dem Anteil für gemeinnützige Wohnbauträger auf der Gurzelen vor, dass der Anteil der gemeinnützigen Wohnungen auf dem Bieler Wohnungsmarkt bis ins Jahr 2035 auf 20 Prozent gesteigert werden müsse. Der Anteil liegt heute bei rund 14 Prozent (das BT berichtete). Dies bedeutet: Die Bieler Wohnbaugenossenschaften müssten innerhalb von 18 Jahren 1500 Wohnungen bauen, um diesen Anteil zu erreichen. Das sind im Schnitt rund 80 Wohnungen pro Jahr.

Das Reglement, das dieses Ziel setzt, geht auf zwei Volksinitiativen zurück, die die Genossenschaften gemeinsam mit dem regionalen Gewerkschaftsbund und dem Mieterverband lanciert hatten. Das ehrgeizige Ziel ist also selber gesetzt. Fritz Freuler sagte nun gestern als Vertreter des Initiativkomitees, man werde dieses Ziel mit nur der Hälfte der Bruttogeschossfläche auf der Gurzelen nicht erreichen. «Dafür müssen in diesem neuen Quartier 250 bis 350 gemeinnützige Wohnungen realisiert werden.» Die Gurzelen wird von den Genossenschaften als Schlüssel zum Erfolg angesehen, da es laut Freuler auf Stadtgebiet schlicht nicht mehr genügend grosse Baufelder gebe, um eine solche Zahl von Wohnungen realisieren zu können.

Logis Suisse will mitbauen

Die Investorengemeinschaft setzt sich zusammen aus sechs Bieler Wohnbaugenossenschaften und der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft Logis Suisse mit Sitz in Baden (AG). Diese bringt nicht

Die Planungsgebiete im Gurzelenquartier



nur die nötige Finanzkraft mit, sondern auch beträchtliche Erfahrung mit Grossüberbauungsprojekten. Das Immobilienportfolio der Logis Suisse umfasst derzeit 2700 Wohnungen, knapp 900 weitere befinden sich im Bau oder in Planung. Die Investorengemeinschaft hat aufgrund der

Kompetenzen des grossen auswärtigen Partners die Projektleitung der Logis Suisse übertragen. Diese ist laut Marianne Dutli Derron, Projektleiterin Bau und Entwicklungen bei Logis Suisse, bereit, die Projektierungskosten zu tragen, und wird die Baurechtsverhandlungen mit der Stadt Biel

führen. Vorausgesetzt, die Bieler Stimmberechtigten stimmen der Grundordnung Gurzelen im kommenden Jahr an der Urne zu.

Die Logis Suisse verlangt dafür eine Gegenleistung: Ebenfalls vertraglich wurde festgehalten, dass die Logis Suisse mindestens 70 Wohnungen auf der Gurzelen

für das eigene Portfolio realisieren wird, sollte sie bei der Stadt erfolgreich um das Baurecht verhandeln. Dies bestätigten gestern Freuler und Derron. Dass Logis Suisse auf der Gurzelen selber bauen wolle, sei der Beweis dafür, dass man an das Potenzial des Projekts glaube, so Derron. Auch die Logis Suisse-Vertreterin verwies darauf, dass die Stadt das ganze Areal an die Genossenschaften abgeben müsse, wenn der angestrebte Marktanteil bis 2035 erreicht werden soll.

Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) verweist auf die Ausschreibung für die Investoren, die voraussichtlich im kommenden Jahr erfolgen wird, und sagt, dass eine Abgabe des ganzen Areals an die Genossenschaften «denkbar» sei. Ausgenommen sind um die 5000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche auf dem heutigen Gurzelen-Parkplatz, die aufgrund eines Landabtauschs für die Bur-

gergemeinde Bözingen reserviert sind.

«Haus des Wohnens»

Die leicht angepasste Grundordnung bewertete die Investorengemeinschaft gestern positiv. «Es gibt darin nichts, was gegen die Realisierung unseres Projekts sprechen würde», sagte Freuler. Dieses existiert erst in Form einer Idee. Die Genossenschaften stellen sich eine Überbauung mit gemeinschaftlichen Einrichtungen wie Werkstätten oder einer Bibliothek vor. Den künftigen Bewohnern sollen zudem durchschnittlich nicht mehr als 35 Quadratmeter pro Person zur Verfügung stehen. Angedacht ist auch ein «Haus des Wohnens», das die Geschäftsstellen der involvierten Genossenschaften beherbergen soll.

Sollte die Investorengemeinschaft dereinst den Zuschlag für das Baurecht erhalten, wollen sie das Projekt in einem partizipativen Prozess erarbeiten. Sollte der Zusammenschluss der Genossenschaften in den Verhandlungen um das Baurecht die Auflagen der Stadt erfüllen, haben sie gute Aussichten, auf der Gurzelen bauen zu können. Derzeit ist aus dem Bereich des gemeinnützigen Wohnungsbaus keine Konkurrenz in Sicht, die der Gemeinschaft ihr Vorhaben streitig machen könnte.

Dennoch erhält «Gurzelenplus» nicht automatisch den Zuschlag. Die Stadt hielt fest, dass andere Investoren in Betracht gezogen werden könnten, sollten die gemeinnützigen Wohnbauträger keine befriedigende Bewerbung einreichen. Diese Formulierung sei «befremdlich» sagte Freuler gestern, schliesslich sei das Reglement zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus verpflichtend.

Fehr sagt bezüglich der Formulierung, die Genossenschaften müssten ein kompetitives Angebot einreichen auf Ebene des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Eine Abgabe zum Nulltarif etwa werde es nicht geben. Der Stadtpräsident betont aber auch, dass man die Genossenschaften nicht umgehen werde, dafür müsste schliesslich das Reglement geändert werden. «Wir wollen mit ihnen zusammenarbeiten.» Dass der Stadtrat vergangene Woche auf Antrag des Gemeinderats der Schaffung einer Spezialfinanzierung über fünf Millionen Franken zur Unterstützung der gemeinnützigen Wohnbauträger zugestimmt habe, sei der Tatbeweis dafür.

Der Weg bis zur Baurechtsvergabe

- Die Stadt Biel plant auf dem Gurzelen-Areal bis zu 400 neue Wohnungen. Doch wo steht das Projekt heute? Vor zwei Wochen wurde die Teiländerung der baurechtlichen Grundordnung präsentiert. Diese liegt **noch bis am 8. September öffentlich auf**. Bis dahin können noch Beschwerden gegen die Grundordnung eingereicht werden.
- Dann folgen allfällige Beschwerdeverfahren, bevor der Gemeinde-

und der Stadtrat die Teiländerung beschliessen. Zum Schluss wird sich dann **die Bieler Stimmbewölkerung** zum Vorhaben äussern.

- Ist die Grundordnung genehmigt, wird das Baurecht für Investoren ausgeschrieben. Mindestens 50 Prozent der **bis zu 50 000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche** muss gemeinnützig realisiert werden. Es ist festgeschrieben, dass ein Architekturwettbewerb stattzufinden hat.

- Der Baubeginn auf dem Gurzelen-Areal dürfte also noch eine Weile auf sich warten lassen. Die gemeinnützige Investorengemeinschaft liess gestern verlauten, dass man sich **eine Grundsteinlegung im Jahr 2020** erhoffe. Bis das Stadion Gurzelen abgerissen wird, wird das Areal zwischengenutzt. Der Verein «Terrain Gurzelen» hat im Stadion etwa Kartoffeln gepflanzt oder eine Kinderbaustelle eingerichtet. *lsg*

Folklore

Gemütliches Fest ohne Wettbewerb



Kaum sind die Mutze und Trachten nach dem dreitägigen Jodlerfest in Brig gelüftet, werden sie wieder herausgeputzt. Die Trachtenleute, aber heuer auch die Berner

Jodler und natürlich der Nachwuchs, werden in Interlaken zum Alphirtenfest Unspunnen erwartet.

Der Vergleich der zwei Feste und ihrer Festkultur bietet ein paar spannende Erkenntnisse. Beim Jodlervolk geben knapp zwei Monate nach dem Auftritt die Festberichte mit den detaillierten Punkten in den musikalischen Sparten zu reden. Der Wettvortrag und dessen Beurteilung durch die Jury ist für die meisten Aktiven der Höhepunkt des Festes. Hier wird die Qualitätssicherung in einem drei- bis fünfminütigen Liedervortrag gesucht. Gefunden werden je nach Festergebnis die Bestätigung oder Perspektiven für die Entwicklung von Chorklang, Jodel-

technik oder die Gestaltung. Während Monaten hat der Wettvortrag die Chorproben geprägt. Stimmregister wurden einzeln geschult, es wurde über passende und natürliche Jodelvokalisationen debattiert und in Quartetten die Stimmstärke gefördert.

Beim Alphirtenfest gibt es nur in den sportlichen Sparten Wettkämpfe. Die Sägemehlrücken streiten um den Unspunnenkranz und einige Steinstösser treffen sich zum Kräfteressen mit dem Replikat des 83,5 Kilogramm schweren Unspunnens. Das Original von 1808 wurde durch zwölf eingemeisselte Europa-Sterne während seiner Diaspora in Béliers-Händen um zwei Kilogramm erleichtert und

damit für den sportlichen Wettkampf untauglich...

Die Trachtenleute wollen an zwei Wochenenden einfach ein gemütliches und fröhliches Fest feiern, also zusammen tanzen und singen sowie die Gemeinschaft im Trachtengewand erleben. Dies gilt auch für den volkstümlichen Nachwuchs aus allen Sparten, der sich am nächsten Samstag, am Vorabend des Schwingets, in Interlaken trifft.

Zwischen den zwei Wochenenden gibt es für die Wochengäste täglich wechselnde Unterhaltungsprogramme. Ab Freitag sind wieder die Trachtenleute an der Reihe. Und was bleibt davon in Erinnerung bis zum nächsten Fest in zwölf Jahren? Die Trachtenleute werden von den farben-

frohen Trachtentänzen in der eindrücklichen Arena auf der Höhenmatte schwärmen und sich gerne an manch gemütlichen Schwatz erinnern.

Während sich die Jodler bereits um das Fest im nächsten Jahr kümmern und versuchen, die Empfehlungen der Juroren umzusetzen, klingt Unspunnen in den Herzen insbesondere der Älteren nach: Werde ich das nächste Fest noch erleben?

Qualitätssicherung bei den Trachtenleuten findet in der Tanz- und Chorleiterschulung sowie an den Wochen- und Wochenendkursen statt. Das Ergebnis in der Gemeinschaft, nicht der Wettbewerb um Klassierungen und Punkte steht im Vordergrund. *Markus Dähler*

Nachrichten

Biel Openair-Konzerte nicht zu überhören

Morgen und am Samstag sind in Biel Openair-Konzerte vorgesehen. Die Konzerte am Donnerstag finden im Rahmen des Comedy Festivals auf dem Joran-Platz statt, sie dauern von 18 bis 23 Uhr. Am Samstagabend treten anlässlich der Veranstaltung «Rock The City» von 18.30 bis 0.30 Uhr verschiedene Bands auf dem General-Guisan-Platz auf. Das Polizeiinspektorat der Stadt Biel weist darauf hin, dass im Verlauf dieser beiden Veranstaltungen Lärmimmissionen zu erwarten sind. Das Publikum wird aufgefordert, sich zu Fuss oder mit dem ÖV an die Veranstaltungsorte zu begeben. *mt*